

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Die Kuchen-Mentalität  
**Autor:** Däster, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Niederwasser-Elegie an den Ufern des Rheins

Freunde, gedenkt des vergangenen Herbsts. Er ist trocken gewesen  
Freundlich und niederschlagsarm, und dünn nur fließen die Wasser  
Mancherlei ist da ans Licht der schwindenden Tage gekommen  
Das für gewöhnlich, diskret in den Tiefen der Flüsse verborgen  
Gern sich bescheiden entzieht dem Blick des sinnenden Wanders  
Läßt uns beschaulich gestimmt die befremdliche Landschaft betrachten  
Die der tätige Mensch auf seinen Wegen zurückläßt  
An den Gestaden der Flüsse und Seen. Wie sind sie bevölkert  
Mit den abgelegten Produkten gewerblichen Fleißes  
Zeugen unserer Wohlfahrt im Ruhestand sind's. Sie erscheinen  
Einigermaßen defekt und ferner nicht mehr zu gebrauchen  
Still vor sich hinzustinken ist ihre einzige Bestimmung  
Die sie, nicht ohne Erfolg, nach bestem Können erfüllen  
Lasset uns dankbar auch der Benützer des Flußbetts gedenken  
Derer, die ihn zur Kloake gemacht und heute noch machen  
Nichts soll uns hindern, oh Freund, sie Pioniere zu heißen  
Des erhöhten Verbrauchs, des allgegenwärtigen Wohlstands  
Kein unfreundliches Wort über ihre Taten und Sitten  
Sie verkörpern die Zukunft, die Zuwachsrate des Glückes  
Die expandierende Wirtschaft der Welt, die Welt des Verbrauchers  
Ja, wir verbrauchen die Welt, und einmal wird sie verbraucht sein  
Konsumiert und kaputt. Doch das sind nicht unsere Sorgen  
Sind die Sorgen derer, die nach uns kommen. Wir haben  
Andere Sorgen genug; drum, Freunde, lassen wir's gut sein  
Lassen wir sie gewähren, die Herren Konsumierer. Sie halten  
Gern ihr Geschäftchen in Gang und freuen sich arglos des Lebens  
Nichts und abermals nichts, wir wollen es hiermit geloben  
Bringt uns dazu, sie klar und deutlich Schweine zu nennen.

René Gilsli

### Die Kuchen-Mentalität

Wie fliegende Untertassen, die Aareschiffahrt, die Wahl des Bundesrates durch das Volk oder das Ungeheuer vom Loch Neß taucht in der Schweiz periodisch die Frage auf: Sieben, neun oder elf Bundesräte? Neuerdings befaßte sich auch des helvetischen Politikers liebstes Konglomerat mit dem Problem: Eine Expertenkommission. Allerdings mußte diese Kommission nicht einfach sagen, ob sie sieben, neun oder elf Bundesräte für nötig erachte. Nein, sie hatte den Auftrag, «den Problembereich der allfälligen Erhöhung der Zahl

der Bundesräte auf neun oder elf in ihre Abklärungen (über die Totalrevision der Bundesverfassung) einzubeziehen». Und sie bezog ein in ihre Abklärungen und aus ihrer Abgeklärtheit heraus entschied sie sich für eine Nichtentscheidung. Es bleibt bei den sieben...

Nun, die Frage nach der Zahl der Bundesräte ist sicher schwer zu beantworten. Die Schweiz kann nicht einfach als Confoederatio Helvetica AG betrachtet werden, deren Verwaltungsrat aus Geschäftsinteresse neue Abteilungen aufbaut und sie mit zusätzlichen Direktoren versieht. Unsere Experten befanden gewiß nicht in erster Linie über die Arbeitslast der Bundesräte und die Zweckmäßigkeit einer vernünftigen Geschäftsführung. Ihre heimliche Sorge war zweifellos die Aufteilung des Kuchens: Wie sollen neue Bundes-

ratssitze unter den Parteien verteilt werden? Welche Parteien müssen nach wie vor leer ausgehen? Aus welchem Kanton, welchem Landesteil sollen die zusätzlichen Landesväter stammen, in welcher Zunge müssen sie zu welchem Gott beten?

Die Zahl der schweizerischen Bundesräte kann somit kaum etwas zu tun haben mit realen Erfordernissen. Sie ist, sollte sie einmal abgeändert werden, ganz einfach diejenige, durch die sich der Kuchen am bequemsten verteilen läßt. Und dann braucht man sich nach wie vor nicht den Kopf zu zerbrechen über «geeignete» Kandidaten. Fähige Männer mit falschem oder keinem Parteibuch, politisch uninteressantem Herrgott, unglücklichem Heimatort und verkehrter Muttersprache werden auch dann nie eine Chance zum

Geschickelenken bekommen, wenn dereinst eine neue Expertenkommission in unendlich weisem Walten die Zahl der Bundesräte erhöht!

Das ist schlimm. Doch schlimmer ist dieses: Nach einem Spruch von Bö regiert die Schweiz zweitens der Bundesrat und erstens die Verwaltung. Wenn es also dereinst gälte, die hohen und niederen Chargen von zwei oder vier neuen Departementen zu besetzen – bis da erst der Partei-Sprachen-Heimatort- und Religionskuchen verteilt wäre...

Robert Däster

#### Dies und das

*Dies* gelesen: «Das sichere Auto ist keine Utopie mehr.»

Und *das* gedacht: Die unsicheren Fahrer sind schon lange eine Realität.

Kobold